

würmern ließen sich spontane Bewegungen gewöhnlich nur an dem hirntragenden Tierstumpf nachweisen.— Auf Reizung dagegen machten auch die hirnlosen Segmente Bewegungen, welche deutlich den Charakter der Zweckmäßigkeit trugen (Einbohrbemühungen).— Bei *Lumbricus foetidus* ließ sich ferner an den hirnlosen Stücken deutlicher Stereotropismus und eine gewisse Lichtempfindlichkeit, besonders für blaues Licht, nachweisen. Auch wanderten die hirnlosen Segmente, ebenso wie die normalen Tiere, von weißem Filtrierpapier auf faules Stroh, ihren Lieblingsaufenthalt, wo sie sich dauernd festsetzten.

Bei Blutegeln, welchen bekanntlich die Fähigkeit der Regeneration fehlt, besitzen hirntragende und hirnlose Körperteile Spontaneität und Stereotropismus.

Verfasser faßt seine Versuchsergebnisse in folgenden Sätzen zusammen:

1. Wie bei den höheren Tieren, so bestimmt auch bei den Würmern im allgemeinen das vordere, mit Gehirn versehene Stück hauptsächlich den biologischen und psychologischen Charakter der Spezies.

2. Der wesentliche Unterschied zwischen den Hirnfunktionen der höheren Tiere und der Würmer ist bestimmt durch das völlige Fehlen des assoziativen Gedächtnisses und der von demselben abhängenden Erscheinungen (Bewußtsein) bei den Würmern.

3. Es besteht kein Parallelismus zwischen den Gehirnfunktionen der einzelnen Spezies der Würmer und der systematischen Stellung derselben.

W. COHNSTEIN (Berlin).

W. v. BECHTEREW. **Über die Wechselbeziehung zwischen der gewöhnlichen und sensoriiellen Anästhesie (Funktionsabnahme der Sinnesorgane) auf Grund klinischer und experimenteller Daten.** *Neurolog. Centralbl.* 1894. No. 7, S. 252—256 u. No. 8, S. 297—303.

Nach gewissen Hirnläsionen, in der Hypnose und bei Hysterischen ist das gemeinschaftliche Auftreten von Hemianästhesie des Gesichtes und Schwächung der Sinnesorgane, besonders Amblyopie, auf derselben Körperhälfte aufgefallen. LANNEGRACE hat zuerst diese Thatsache experimentell mittelst Hirnrindenexstirpation im Gebiet der Sehsphäre bestätigt und die Hypothese aufgestellt, daß die Anästhesie die Ursache der Amblyopie sei. Den Beweis hierfür durch eine einwandfreie Trigemini-durchschneidung zu erbringen, blieb einem Schüler des Verfassers vorbehalten. Der Zusammenhang zwischen Trigemini-läsion und sensoriieller Anästhesie ist nun nach v. BECHTEREW der, daß erstere eine Gefäßverengung und damit eine Anämie der Sinnesorgane, sowohl der Sinnesepithelien speziell wie auch der Akkommodationsvorrichtungen etc., erzeugt, welche genügt, um die Funktionsstörung zu erklären.

SCHAEFER (Rostock).

A. SOUQUES. **A propos d'un cas d'agraphie sensorielle.** *Rev. neurolog.* II. No. 3. (1894.)

Der Fall ist eines der seltenen Beispiele von Unvermögen zu schreiben auf Grund von Wortblindheit (Coecitas verbalis), welche